

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee**

**Hoefer, Edmund**

**Stuttgart, [circa 1881]**

Illustration: Schwimmendes Dock

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

hier geherrscht hat, bis vor sieben Jahrhunderten rüstige „Mesaren“ (Kolonisten) aus den Nordseemarschen an dieser Stelle eine bescheidene Verwirklichung schufen für Träume, wie sie Goethe seinem sterbenden Faust leiht.

Doch kehren wir in den Hamburger Hafen zurück. Wenn Du Dich in ihm umschaust, so fällt es Dir wohl auf, daß das „gewaltige Lärmen und Treiben, das Rennen und Jagen, das Gewühl der Menschen“, wovon manche Bücher zu erzählen wissen, völlig fehlt. Du glaubst gewiß, gerade einen besonders stillen Tag getroffen zu haben. Aber das ist ein Irrthum. Hier „lärmst, rennst, treibst und wühlst“ es niemals! „Alles mit Ordnung“, dies Lieblingswort der Hamburger herrscht hier unbedingt. Geschäfte werden hier ja nicht gemacht! Dafür ist die Börse da, bei deren Geschäftsbeginn Du in den Nachbarstraßen allerdings viel Rennen und Treiben sehen kannst. Im Hafen werden mit stiller gleichmäßiger Thätigkeit die Waaren „gelöscht“, d. h. aus den großen Schiffen in die „Schuten“ geladen, welche sie mittels der Flotte unter die Speicherwinden führen, oder eingeladen, eben aus solchen Schuten



Schwimmendes Dock.

heraus. Man hat den äußerst wohlthuenden Eindruck beständiger großartiger Arbeitsleistung, bei der das gierige ängstliche Schnappen nach dem Vortheil gänzlich fehlt; bei der alles, was geschehen muß, längst fest steht und nun ohne Trägheit und ohne Ueberstürzung planmäßig ruhig durchgeführt wird mit bestimmter Sicherheit des Erfolges. Furcht und Hoffnung, „zwei der größten Menschenfeinde“, wie Goethe sie nennt, müssen hier schweigen. Nimm dazu den wohlthuenden physischen Eindruck, den die feuchtwarne Atmosphäre des Hafens hervorbringt, und Du wirst verstehen, welche eigenthümlich angenehme Empfindungen ein Hafenspaziergang erweckt. Willst Du übrigens eine geräuschvollere, mannigfaltigere Arbeitsleistung im Hafenleben aufsuchen, so fahre hinüber nach Steinwärder, dem Stadttheil auf der Südseite der Nordereibe. Dort sind die Bersten und Trockendocks, welche die Erinnerungen an Wilhelmshaven in Dir auffrischen und Dir veranschaulichen, wie der Seehandel die Industrie in eigenartiger Weise belebt. Zwei „schwimmende Docks“ vor Steinwärder zeigen Dir, wie hier jeder Raum ausgekauft werden muß. Dieser Hafen hat zwar Ankerplatz für 400 Seeschiffe, 400 Flußschiffe und eine unbestimmte Menge kleiner Fahrzeuge und seine Ausladedocks (bei denen also das „Lösen“ in die „Schuten“ wegfällt), bieten eine Schuppenfront von 3305 m, aber hier kommen auch im Jahre an: ca. 5300 Seeschiffe, 7400 Flußschiffe und 45000 kleinere